

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806**

5.10.1806 (Nr. 159)

Carlzruher

Sonnabends

18



Zeitung.

den 5 October.

06.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Paderborn; Der Kurfürst von Hessen bleibt neutral. Vom Inn; Der Kaiser von Oestreich bleibt neutral. Frankfurt. Würzburg; Der Großherzog von Würzburg tritt dem Rheinischen Bund bey. Berlin; Abreise des Königs zur Armee. Paris; Nicht ratificierter Vertrag zwischen Frankreich und Rußland. (Be-schluß.) Schreiben Kayser Napoleons an den König von Bayern und die andern Fürsten des Rheinischen Bun-des. Haag. Vermischte Nachrichten.

Carlzruhe, den 4 October.

Ihro Hoheit die Erbgroßherzoginn von Darmstadt begaben Sich diesen Morgen in Gesellschaft Ihrer Hoheit der Frau Markgräfinn nach Baden..

Ihro Hoheit unser geliebtester Erbgroßherzog sind heute Nachmittag von hier in das franz. Hauptquartier Kayser Napoleons des Großen mit Gefolge abgereist.;

Diesen Morgen in aller Früh, ist das in hiesiger Residenz in Garnison gelegne Leibinfanterie-Regiment Großherzog mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen ausmarschirt. Gestern brach das Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig aus seinen Standquartieren Kastatt und Durlach auf.

Deutschland.

Paderborn, vom 20 Sept.

Wie es heißt, so haben des Hrn. Kurfürsten von Hessen Durchl. igt die Neutralität ihrer Länder zu erklären geruhet, und zur Aufrechthaltung derselben ein ansehnliches Truppenkorps mobil gemacht. Auch scheint man preuß. Seits dieselbe auf das genaueste respectiren zu wollen, indem die sämtlichen Truppen, die sich seit einiger Zeit ansehnlich in unsrer Gegend sammeln, gedachte Grenze auf das sorgfältigste vermeiden.

Vom Inn, vom 26 Sept.

Wie es in Wien allgemein heißt, sind dem dortigen Hofe von zwei Seiten Anträge zu Allianzen gemacht

worden; er hat sie aber insgesamt abgelehnt, und das System einer bewaffneten Neutralität ergriffen, welches von Frankreich auch schon zugestanden seyn soll. Die Oestreichischen Grenzen werden demnach durch Cordons gesichert werden. Man fügt hinzu, der Punkt wegen Tartaro sey gänzlich verglichen; Frankreich übernehme es, dasselbe den Russen selbst zu entreißen, und willige ein, daß Gen. Bellegarde mit seinen Truppen zurückkehre. Gen. St. Vincent ist von Paris zu Wien angekommen, und hat die bündigsten Versicherungen von der freundschaftlichen Gesinnung des franz. Kaisers gegen den Wiener Hof mitgebracht. Er erhielt vor seiner Abreise vom Kaiser Napoleon ansehnliche Geschen-

fe. Auch der östreich. Botschafter zu Paris, Graf Metternich, ist mit der ihm widerfahrenen Aufnahme überaus zufrieden.

Frankfurt, vom 30 Sept.

Gestern Abends sind 2 Bataillons Grenadiere von der kais. Garde hier angekommen, denen heute noch 3000 Mann, gleichfalls von der Garde, so wie das 105 Linien-Infant. Regiment, das in unserer Nachbarschaft kantonirte, gefolgt sind.

Der Großherzog von Berg und der Marschall An-gereau sind gleichfalls gestern hier angekommen.

Die gestern eingerückten Grenadiere haben diesen Mor-gen ihren Marsch weiter fortgesetzt.

Se. Maj. der Kaiser befinden sich noch in Mainz, werden aber seit gestern stündlich hier erwartet. Die Kaiserin und der Prinz Hieronymus waren mit Sr. Maj. in Mainz angekommen.

Frankfurt, vom 1 Oct.

Se. Maj. der Kaiser Napoleon, sind noch nicht an-gekommen, und man fängt an, zu vermuthen, daß Al-lerhöchstdieselben nicht durch hiesige Stadt passiren wer-den, sondern einen andern Weg genommen haben dürf-ten. — Gestern trafen der Hr. M. Bessieres hier ein, und setzten ihre Reise nach umgewechselten Pferden weiter fort. Seit einigen Tagen sind die Durchzüge und Einquartierungen fast franz. Truppen hier äußerst zahl-reich. — Gestern kamen auch noch 3000 M. von der kais. Infanteriegarde hier an, und marschirten heute Morgens am Main aufwärts.

Würzburg, vom 1 Oct.

Gestern, am 30 Sept. Mittags, wurde in hiesiger Haupt- und Residenzstadt folgendes Publikandum un-ter Trommelschlag öffentlich bekannt gemacht.

Von Gottes Gnaden, Wir Ferdinand, Königlich-Prinz von Ungarn und Söbheim, Erzherzog von Oesterreich, Großherzog von Würzburg, Herzog zu Franken &c. &c.

Die Nachricht, daß zwischen dem Minister der aus-wärtigen Geschäfte Sr. Maj. des Kaisers der Franzo-sen und Königs von Italien, Herrn Herzog von Be-nevent, und Unserem bevollmächtigten Minister bei al-lerhöchstdedachter kais. königl. Majestät ein Vertrag über Unseren Beitritt zu dem rheinischen Bunde zu Paris unterzeichnet worden sey, ist uns so eben zuge-kommen.

Wir säumen daher nicht, diese Nachricht Unsern sämtlichen Unterthanen bekannt zu machen, und indem Wir Uns vorbehalten, die weitem Verfügungen als Folgen Unseres Beitritts zu dem rheinischen Bunde dem-nächst zu erlassen, erklären Wir vor der Hand, daß Wir den Titel eines Großherzogs von Würzburg von dem heutigen Tage an angenommen haben.

Unsere sämtliche Landes- und andere Stellen werden sich demnach von heute an des Titels Großherzoglich bedienen.

Diese unsere Entschlieung ist sogleich öffentlich be-kannt zu machen.

Gegeben in Unserer Residenz Würzburg, den 30 Sept 1806.

Gestern sind Se. Hoheit der Großherzog Joachim hier eingetroffen.

### Preussen.

Berlin, vom 23 Sept.

Am 20. sind beyde königl. Majestäten nach Pots-dam gereist, den 21. nach Magdeburg, den 22. über Halle nach Merseburg, woselbst sie heute und mor-gen bleiben, und sodann in das Hauptquartier nach Raumburg gehen. Die Königin bleibt nur 2 Tage daselbst und kehrt sodann wieder zurück.

Der franz. Gesandte, Hr. Laforest, hat nach der Abreise Sr. Maj. für seine Person und seine Gattin um Reisepässe ersucht, welche ihm aus dem Haupt-quartier des Königs erteilt werden dürften, nachdem vorher auch unser Gesandter zu Paris, Generalmajor von Knobelsdorf, zurückberufen worden.

Es ist gewiß, daß verschiedene Provinzen der preuß. Monarchie um die Erlaubniß ange sucht haben, durch Errichtung neuer Regimenter auf eigne Kosten, ihren Patriotismus zu befriedigen.

### Frankreich.

Paris, vom 24 Sept.

Nicht ratificirter Vertrag zwischen Frankreich und Rußland. (Beschluß.)

5. Die Unabhängigkeit der vereinigten sieben Inseln ist von den beiden Mächten anerkannt. Die russischen Truppen, welche sich gegenwärtig auf dem Mittelmeere befinden, entfernen sich und begeben sich nach den In-seln des jonischen Meeres. Da Se. Maj. der russische Kaiser einen Beweis von Ihren friedlichen Gesinnungen

geben wollen so lassen Sie auf diesen Inseln nur 4000 Mann, welche Dieselbe auch aus diesen zurückziehen werden, sobald es Sr. kais. Majestät für nöthig finden.

6. Die Unabhängigkeit der ottomanischen Pforte ist von beiden Seiten garantirt, und die beiden hohen kontrahirenden Theile machen sich wechselseitig anheischig, dieselbe zu schützen und die Integrität ihrer Besitzungen aufrecht zu erhalten.

7. Sobald, zufolge des gegenwärtigen Friedensschlusses, den Truppen der Befehl gegeben seyn wird, die Mündungen von Catarro zu verlassen, räumen die französischen Truppen Deutschland, und enthalten sich von allem, was zu neuen Feindseligkeiten Anlaß geben könnte. Sr. Maj. der Kaiser Napoleon erklären, daß Ihre Truppen, spätestens in drey Monaten nach der Unterzeichnung des Vertrags, nach Frankreich zurück sind.

8. Die beiden hohen kontrahirenden Theile werden ihre guten Dienste anwenden, um dem Kriege zwischen Preussen und Schweden, sobald als möglich ein Ende zu machen.

9. Da die beiden hohen kontrahirenden Theile wünschen, den Frieden auf dem Meere nach Kräften zu beschleunigen, so nehmen Sr. Maj. der Kaiser der Franzosen das freundschaftliche Anerbieten, welches Sr. Maj. der Kaiser von Rußland Ihnen in Betreff dieses Gegenstandes gemacht haben, gern an.

10. Die Handelsverhältnisse zwischen den Unterthanen der beiden Reiche sollen wieder auf denselben Fuß hergestellt werden, wie sie vor den Feindseligkeiten durch die sie aufhörten, bestanden haben.

11. Alle Gefangene von beiden Nationen sollen ohne Ausnahme an die Agenten der respectiven Regierungen, unmittelbar nach der Auswechslung der Ratifikationen, übergeben werden.

12. Die respectiven Missionen und Ceremonien zwischen den beiden kontrahirenden Theilen sollen auf demselben Fuße, wie sie vor dem Kriege waren, wiederhergestellt werden.

13. Die Ratifikationen der gegenwärtigen Konvention sollen innerhalb 25 Tagen, durch besonders von beiden Theilen dazu ernannte Bevollmächtigte in St. Petersburg ausgewechselt werden.

Nun fährt die russische Hofzeitung also fort: Sr. K. M. hat es gefallen, diese sogenannte Pacifikationsakte

Ihrem besonders dazu versammelten Conseil vorzulegen. In dieser Sitzung wurde sie mit der Instruction des Hrn. Dubril, sowohl die ihm hier erteilt, als den Befehlen, die ihm nach Wien vor seiner dortigen Abreise zugesandt wurden, verglichen, und es hat sich ergeben, daß der Staatsrath Dubril, indem er die Konvention unterschrieb, nicht nur von den ihm gegebenen Instructionen sich entfernt hat, sondern auch geradezu dem Sinn und dem Geiste des ihm gegebenen Auftrags entgegen handelte.

Das kaiserliche Conseil, mit gemeinschaftlichen Empfindungen für die Ehre des Vaterlandes, und befolgend die bekannten Grundsätze Sr. kais. Majestät, welche auf der strengsten Gerechtigkeitsliebe beruhen, hat als allgemeine Meinung erklärt, daß diese Akte, keineswegs den Absichten Sr. kaiserlichen Majestät gemäß, die allerhöchste Ratifikation nicht erhalten könne; und Sr. Maj. haben befohlen, hievon der französischen Regierung Kenntniß zu geben, indem Höchstdieselben Ihre Bereitwilligkeit anzeigen, die Friedensunterhandlungen zu erneuern, aber nur auf solchen Grundsätzen, die mit der Würde Sr. Majestät verträglich sind.

Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat hierüber officiel allen fremden hier akreditirten Ministern Mittheilungen gemacht.

Paris, vom 27 Sept.

Das offizielle Blatt macht heute folgendes Schreiben des Kaisers und Königs an den König von Baiern bekannt: Mein Herr Bruder, seit mehr als einem Monat bewafnet sich Preussen, und die ganze Welt weiß, daß diese Bewaffnung gegen Frankreich und die rheinische Konföderation gerichtet ist. Wir forschen nach den Beweggründen, ohne in dieselben eindringen zu können. Die Briefe, die Sr. preuß. Maj. uns schreiben, sind freundschaftlich; der königl. preuß. Minister der auswärtigen Geschäfte hat unsrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu erkennen gegeben, daß Sr. Maj. die rheinische Konföderation anerkennen, und daß Sie nichts gegen die statt gehabten Veränderungen im südlichen Deutschland einzuwenden hätten. Ist vielleicht Preussens Bewaffnung das Resultat einer Koalition mit Rußland, oder bloß der Ränke der verschiedenen Parteien, die es zu Berlin giebt, und der Unüberlegtheit des Kabinetts? hat sie

zur Absicht, Hessen, Sachsen und die Hansestädte zu zwingen, Verbindungen einzugehen, auf welche die zwey letztern Mächte sich nicht einlassen zu wollen scheinen? Will Preussen vielleicht selbst uns nöthigen, von der von uns gegebenen Erklärung abzugehen, daß die Hansestädte in keine besondere Konsöderation eintreten können, einer Erklärung, die sich auf das Handelsinteresse Frankreichs und des südlichen Deutschlands, so wie darauf gründet, daß England uns hat eröffnen lassen, daß jede Veränderung in den dermaligen Verhältnissen der Hansestädte ein Hinderniß mehr für den allgemeinen Frieden seyn würde? Wir haben überdies erklärt, daß es den Fürsten des Reichs, die nicht zum rheinischen Bunde gehören, völlig überlassen seyn sollte, ihrem Interesse und ihrer Konvenienz allein zu folgen; daß sie sich als vollkommen frei ansehen sollten; daß wir nichts thun würden, um sie in den rheinischen Bund zu ziehen, allein daß wir auch nicht dulden würden, daß, wer es auch seyn mögte, sie zwänge, etwas zu thun, das ihrer Willensmeinung, ihrer Politik und dem Interesse ihrer Völker entgegen wäre. Diese so billige Erklärung sollte sie das Berliner Kabinet beleidigt haben, und sollte dasselbe allensfalls die Absicht haben, uns zu zwingen, sie zurückzunehmen? Unter allen diesen Beweggründen, welches kann der wahre seyn? Wir wissen es nicht zu errathen, und die Zukunft allein kann das Geheimniß eines eben so sonderbaren, als unerwarteten Betragens enthüllen. Einen Monat lang haben wir nicht darauf geachtet; unsere Gleichgültigkeit hat aber die Unruhstifter nur kühner gemacht, die den Berliner Hof in den unüberlegtesten Kampf stürzen wollen. Auf jeden Fall hat die Bewaffnung Preussens den in einem der Artikel des Traktats vom 12 Jul. unterstellten Fall herbeigeführt, und wir erachten für nöthig, daß alle Souverains, welche zur rheinischen Konsöderation gehören, sich bewaffnen, um ihre Interessen zu vertheidigen, ihr Gebiet sicher zu stellen, und dessen Unverletzbarkeit zu handhaben. Statt 200,000 Mann, welche Frankreich zu stellen verbunden ist, wird es 300,000 Mann stellen, und wir haben so eben befohlen, daß die zur Ergänzung dieser Zahl nöthigen Truppen mit der Post nach dem Niederrhein gebracht werden sollen. Da die Truppen Em. Maj. bis jezo auf dem Kriegsfuße geblieben sind, so ersuchen wir Em. Maj.

den Befehl zu ertheilen, daß sie ohne Verzug in Stand gesetzt werden, mit ihrem Feldgepäck zu marschieren, und zur Vertheidigung der gemeinschaftlichen Sache mitzuwirken. Der Erfolg davon wird, wir dürfen es glauben, der Gerechtigkeit dieser Sache entsprechen, wenn anders gegen unsere Wünsche und selbst gegen unsere Hoffnungen, Preussen uns die Nothwendigkeit auferlegt, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Ueberdies bitten wir Gott, mein Bruder, daß er Sie in seine heilige und würdige Obhut nehme. Gegeben zu St. Cloud, den 21. Sept 1806.

Unterz. Napoleon.

Ein ähnliches Schreiben, setzt daß offizielle Blatt hinzu, ist an den König von Würtemberg, und andere in gleichem Sinne, sind an Se. kaiserl. Hoh. den Großherzog von Berg, an Se. königl. Hoh. den Großherzog von Baden, an Se. königl. Hoh. den Großherzog von Hessen-Darmstadt, an Se. Hoh. den Fürsten Primas, und an das Kollegium der Fürsten des rheinischen Bundes erlassen worden.

Noch bemerkt genanntes Blatt: der souveraine Fürst von Würzburg, Bruder des Kaisers von Oestreich, sey bestimmt dem von den Fürsten des südlichen Deutschlands geschlossenen Bunde beigetreten, und der würzburgische Staat sey daher, als zur rheinischen Konsöderation gehörig, anzusehen.

#### HOLLAND.

Haag, vom 22. Sept.

Das Lager bey Zeist ist schon gebildet; es formirt eine Armee von 15000 Holländern und 16000 Franzosen, zu denen in der Folge noch 40,000 Franzosen stoßen sollen, die aus den Depots im Innern von Frankreich kommen. Das ganze Heer von 80,000 Mann heißt alsdann die Nordarmee, und wird vom König Ludwig angeführt.

#### Vermischte Nachrichten.

Ein öffentliches Blatt sagt: Um die hohe Pforte gegen die immer sich mehrenden Rebellen zu unterstützen sind 16000 Franzosen aus Dalmatien aufgebrochen, und haben, bei Abgang dieser Nachricht, bereits die türkische Gränze überschritten.

Carlsruhe. Neue Häringe sind bey Schmieder an der Sonne zu haben.

Urlingen. Joseph Kappler von hier neuangehender Bürger und Färber offeriert seine Dienste in allen Sorten haltbaren und schönen Färbereyen, in Leinwand, Baumwolle, besonders auch in allen Sorten Luchern, feine und grobe. Er verspricht prompte Bedienung und die billigsten Preise.